

„Dicht dran“ an Korruption und Schmiergeld

Der Amberger Unternehmer Siegfried Schröpf (50) schreibt Krimis – Zwei Bücher und viel Spannung

VON WOLFGANG HOUSCHKA

Amberg. Der Autor ist nervös. Noch nie hat er vor Publikum gelesen. Und jetzt das: Ein paar Dutzend Leute sitzen da und warten gespannt auf die Antwort, wie denn nun ein Unternehmer dazu kommt, Kriminalromane zu schreiben. „Ohne“, wie der 50-jährige Siegfried Schröpf schon mal vorausinformierend sagt, „dass sich darin Mord und Totschlag ereignet.“

Alles ist spannend. So wie das Leben von Siegfried Schröpf. Erst Diplom-Psychologe, dann bei der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), seit einigen Jahren zusammen mit einem Partner Besitzer von Grammer Solar im Immenstettener Industriegebiet. Stolz auf seine Familie, als Ausdauerläufer bekannt. „Einer“, wie der Amberger Künstler Achim Hüttner schmunzelnd sagt, „der mir auf und davon gerannt ist.“

So ausdauernd wie auf der Strecke präsentiert sich Siegfried Schröpf auch dann, wenn er Gedanken fasst und eine Geschichte erfindet. Das Ende kennt er zunächst selber nicht, er lässt die Story wachsen, setzt mit seinen Protagonisten bunte Farbtupfer. Menschen mit Schwächen und Stärken, gut skizziert und sorgsam in Szene gesetzt.



REPORTAGE AM SAMSTAG

Wichtigste Frage: Wie kommt einer wie er, der den ganzen Tag über mit betrieblichen Entscheidungen beschäftigt ist, dazu, sich abends und mitunter auch bis spät in die Nacht hinein mit dem Schreiben eines Kriminalromans zu befassen? Die Antwort: „Ich wollte das eigentlich schon immer mal. Aber an den Computer habe ich mich nicht gesetzt.“ Erst als plötzlich und völlig unerwartet seine Schwester starb, zog sich Siegfried Schröpf in sein Arbeitszimmer zurück. Er suchte ganz bewusst Ruhe und Zerstreuung. „Da habe ich dann halt losgelegt.“ Denn Schreiben, hat er zwischenzeitlich längst ausgemacht, „ist etwas, womit man sich in eine fremde Welt flüchten kann.“

„Schögeist“ der Erstling

Frei erfundene Geschichten. Auf seinen ersten Roman „Schögeist“, erschienen vor wenigen Jahren, trifft das voll zu. Schröpfs zweites Werk „Dicht dran“, das vornehmlich im Oberfränkischen spielt, besitzt zu mindest andeutungsweise Parallelen



Seine Geschichten formt er in aller Ruhe, beim Schreiben lässt sich Siegfried Schröpf viel Zeit. „Es soll ein Hobby bleiben“, hat der 50-Jährige gesagt, als er erstmals öffentlich auftrat und dabei präsentierte, was er in den vergangenen Jahren so verfasste.

Bild: Steinbacher

zu einem Ereignis in Amberg. Es geht um Korruption, um Schmiergelder, um einen Sumpf menschlicher Unzulänglichkeiten. Ganz genau mag sich Schröpf dazu nicht äußern. Denn kompromittieren und ins Rampenlicht zerren will er niemanden.

Da sitzt er nun in der Buchhandlung Lieret, liest und beginnt mit ein paar Zeilen, die nicht aus seiner Feder stammen. Ein Artikel der „Amberger Zeitung“, erschienen Mitte des vergangenen Jahrzehnts. Die Abdruckgenehmigung hat er sich erbe-

ten, allerdings den Ort der Handlung nach Schweinfurt transferiert. Dort beginnt dann die Story bei einer großen Firma, auf deren Gelände irgendwann Fahnder vorfahren und wegen Korruptionsverdacht alles mitnehmen, was an Unterlagen vorhanden ist. Denn es sollen stattliche Schmiergelder geflossen sein, um an ein Auftragsvolumen von 350 Millionen zu kommen.

Schröpf baut Spannung auf. Die von ihm erfundene Anwaltskanzlei Meyer und Schögeist lässt er von

Würzburg aus agieren, Braunberger und Schatzmann heißen Protagonisten, die in der Schweinfurter Firma wichtige Jobs haben. Da werden dann auch sehr rasch Tugenden über Bord geworfen, mit Ellbogeneinsatz die Vorteile gesucht. So wie im richtigen Leben mitunter auch.

Zuhörer applaudieren

„Langweilig?“ Schröpf fragt sein Publikum zwischendrin, will Stimmungen erkunden. Die Zuhörer klatschen, möchten mehr hören. Also

ZUR PERSON

Als Firmenchef im Solargeschäft

Amberg. (hou) Siegfried Schröpf, der das Schreiben von Kriminalromanen zu seinem Hobby gemacht hat, wurde am 5. August 1960 in Amberg geboren, er ist verheiratet und hat drei Kinder. Schröpf legte 1979 am Gregor-Mendel-Gymnasium sein Abitur ab, studierte in Würzburg mit den Abschlüssen zum Diplom-Psychologen und zum Volkswirt.

1989 begann Schröpf seine berufliche Laufbahn als Projektleiter bei der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) in Nürnberg, er arbeitete von 1991 bis 1993 bei Audi in Ingolstadt in der Produktionsabteilung, wechselte 1993 zur Grammer Solartechnik nach Amberg und wurde 1995 in die Geschäftsführung dieses Unternehmens berufen. Seit 2000 ist Siegfried Schröpf geschäftsführender Gesellschafter der Grammer Solar GmbH. Er gehört seit 2002 dem Aufsichtsrat der Solarpraxis AG in Berlin an.

wird aufgebrochen zu einer Reise mit vielerlei Stationen: die 7000-Einwohner-Stadt Königshofen beispielsweise und die Millionenmetropole Buenos Aires, den Landkreis Rhön-Grabfeld und das eben von einem Schneesturm heimgesuchte Boston im US-Staat Massachusetts. Hotelzimmer, Parkbänke, Vorstandsetagen. Alles Handlungsorte für Schröpf, der seinen Akteuren immer „Dicht dran“ bleibt. Auch diesem Thomas Schögeist, der als Jurist gerne mittlerisch tätig wird und die Musik von Neil Young mag.

Keine Leichen wie sonst in Krimis üblich. Oder vielleicht doch. Man kann es nur vermuten. In Argentinien sollen ja gelegentlich Leute verschwinden und nie wieder auftauchen. Wenn Schröpf aus Buenos Aires berichtet, weiß der 50-Jährige, wovon er schreibt. Alles real, was den Rahmen betrifft. Nur die Leute sind erfunden. So wie Tanja Schatzmann, die ihre körperlichen Rundungen gerne einsetzt, „und sich befummeln lässt“, um Vorteile zu kriegen. Die einen machen's eben so, die anderen lassen Gelder überweisen.

Sein Geheimnis

45 Minuten hatte Siegfried Schröpf lesen und erzählen wollen. Eineinhalb Stunden sind es geworden. Wie „dicht dran“ Ermittler, Betrüger und Vorteilsnehmer schlussendlich sind, verrät er nicht. Wäre ja dumm von ihm. Macht ja auch kein anderer seiner schreibenden Kollegen.

SIEGFRIED SCHRÖPF'S LANGER WEG ZU EINEM BUCHVERLAG

An seinem Erstlingswerk „Schögeist“ schrieb Siegfried Schröpf ein halbes Jahr lang. „Dann“ sagt er, „reichte es.“ Zumindest, was die Arbeit am Bildschirm betraf. Immerhin waren dort 176 Seiten entstanden. Der richtige Stress aber kam erst danach. Denn der Unternehmer aus Amberg musste einen Verleger finden. Und das dauerte.

„Passt nicht in unser Programm“, hörte Siegfried Schröpf immer wieder. Doch dann zeigte der in Frankfurt/Main ansässige Axel-Dielmann-Verlag Interesse und brachte „Schögeist“ heraus. Als dieser Roman einigermaßen erfolgreich lief, kam aus Frankfurt auch die Druckzusage für „Dicht dran“ und damit für ein 272-seitiges Buch, in dem es

um einen Schweinfurter Autozulieferer, Bestechungsgelder und um den Mythos der Rattenlinie geht. Rattenlinie? Dabei sollen in Nachkriegszeiten Finanzmittel von Deutschland nach Argentinien transferiert worden sein.

„Ein unaufgeregter und atmosphärisch dicht geschriebener Wirtschaftskrimi“, urteilt der Verlag über „Dicht dran“. Solches Lob freut Siegfried Schröpf. Doch genauso lieb ist ihm Kritik. Die kam zum Beispiel aus dem Verlagshaus Dielmann, als Schröpf den Begriff „Schupfer“ in sein Manuskript schrieb. „Schupfer – was ist das?“, wollte man aus Frankfurt von ihm wissen. „Ein Schuppen eben“, klärte der oberpfälzische Autor seinen hessischen

Verleger auf. Doch der bestand darauf, dass ein Mundartbegriff nicht vorkommen dürfe. Siegfried Schröpf fügte sich. Denn eigentlich war das auch schon alles, was es an seinem Roman zu beanstanden gab.

Wird Schröpf auch in Zukunft schreiben? Gibt es neue Schögeist-Projekte? Ein drittes Buch hat sich der 50-Jährige fest vorgenommen. Der Anfang aber ist bisher nicht gemacht. „Doch irgendwann“, weiß der Unternehmer, „setze ich mich hin und schreibe wieder.“ Unter Zwang lässt er sich dabei nicht setzen. Denn erst muss eine Geschichte reifen, die dem von ihm erfundenen Anwalt Schögeist auf den Leib geschneidert ist. (hou)



Der erste Auftritt vor Publikum: In der Buchhandlung Lieret las Siegfried Schröpf aus seinem Krimi „Dicht dran“.

Bild: Steinbacher